

Erfahrungsbericht Europapraktikum in Dublin

Als ich in der Berufsschule von der Möglichkeit gehört habe, drei Wochen nach Dublin zu fliegen, um dort meine Englischkenntnisse zu verbessern, war ich zurückhaltend mit der Freude und der Motivation dieses zu machen. Die Überlegung, aus dem gewohnten Umfeld weg und in etwas Neues zu starten, mit einer neuen Sprache und einer anderen Kultur, hielt mich davon ab direkt zuzusagen. Nach ein paar Tagen habe ich mir dann doch überlegt, mich dafür zu bewerben, um eine andere Stadt, neue Menschen und eine andere Arbeitsstätte kennenzulernen und die Chance zu ergreifen, meine englischen Sprachfähigkeiten zu verbessern. Nach dem Bewerbungsverfahren im Sommer, als ich einen Lebenslauf und andere Unterlagen anfertigen sollte, ging es im Oktober endlich los.

Ich flog mit einigen Mitschülern aus meinem und höheren Lehrjahren von Hannover aus nach Frankfurt und von Frankfurt dann nach Dublin. In Dublin kamen wir dann nach sechs Stunden Reise um 14 Uhr an und wurden mit einem Taxi zu unseren Gasteltern gefahren. Wir hatten Zeit diese kennenzulernen und unseren Koffer auszupacken. Noch am selben Tag trafen wir uns abends im Restaurant, um uns gemeinsam als Auszubildene kennenzulernen und erste Einblicke der Innenstadt zu sammeln.



Am nächsten Tag begann die Arbeitswoche für uns. Wir arbeiteten in der Regel sechs Stunden täglich von Montag bis Freitag. Manche im Anwaltsbüro, Hotel oder, wie ich, in der Gastronomie. Ich hatte das Vergnügen in einem italienischen Restaurant mit zwei Mitschülerinnen zu arbeiten. Als Aufgaben hatten wir Serviettenfalten, Getränke und Gerichte zu servieren und Tische zu säubern und abzuräumen. Wir hatten aber auch die Gelegenheit hinter der Bar zu arbeiten. Dort polierten wir Gläser und Tassen, zapften Bier und gaben Softdrinks aus.

Nach drei Stunden haben wir uns ein Mittagessen von der Speisekarte ausgesucht. Wir haben Pasta, Pizza oder Sandwiches gegessen und konnten in der Küche über die Schulter schauen, wie sie unser Essen zubereiteten.

Wenn nicht so viel los war, haben wir die Möglichkeit ergriffen uns mit den anderen aus dem Restaurant zu unterhalten. Es kamen manche aus Frankreich, Südamerika, Osteuropa und ein paar kamen auch aus Dublin. So bekamen wir mit der Zeit heraus, welche Sightseeing Angebote wir unbedingt wahrnehmen sollten. Da unsere Arbeitszeit von 12-18 Uhr ging, sind wir nach der Arbeit oft durch die Innenstadt gegangen und haben uns z.B. dass Trinity Collage, die St. Patricks Cathedral, St. Stephens Green, Phoenix Park oder die North Bull Island angeschaut. Diese schönen Plätze konnten wir gut zu Fuß, mit dem Bus oder der Bahn erreichen. Wir bekamen eine Bahnkarte, weshalb wir für die Mobilität in Dublin nichts bezahlen brauchten.

Am Wochenende hatten wir mehr Zeit, so dass wir uns vornahmen, einerseits etwas von der Landschaft zu sehen, andererseits aber auch etwas Kulturelles mitzunehmen. So waren wir in

Blessington an der Liffey wandern (die auch durch die Innenstadt von Dublin verläuft) und in verschiedenen Museen wie z.B. der National Gallery of Ireland.



Um Teile der irischen Identität mitzerleben waren wir auch in irischen Pubs, wo meist auf verschieden Fernsehern die Premier-, oder Champions League lief. In anderen Bereichen der Stadt war es auch üblich, dass Livemusik gespielt wurde.

Nach ereignisreichen 20 Tagen flogen wir am Samstag gegen 12 Uhr zurück nach Frankfurt. Nach einem kurzen Aufenthalt in Frankfurt sind wir schließlich mit der Bahn nach Hannover gefahren und um 19 Uhr angekommen.

Rückblickend kann ich sagen, dass sich dieses Praktikum mehr als gelohnt hat. Die Erfahrungen mit der Stadt Dublin, den Menschen und die Kommunikation auf Englisch haben mich sehr bereichert, so denke ich gerne an die Zeit zurück. Ein großer Dank gilt den Organisatoren

und den Menschen, die diese Möglichkeit mir boten, wie auch LPKF, die mich dafür freigestellt haben und die Reisekosten für dieses Vorhaben getragen haben.

Ansas Guß, Auszubildender zum Industriekaufmann